



# Bürgermeisterwahl Bremervörde 2021

Die drei Kandidaten im Interview

Baulandentwicklung – Innenstadtentwicklung – Verkehr und Mobilität – Medizinische Versorgung – Kultur – Allgemeine Fragen



## Bremervörde hat die Wahl

**M**it Stefan Imbusch (CDU), Jochen Hake (Grüne) und Michael Hannebacher (parteilos) bewerben sich in diesem Jahr drei Kandidaten um den Posten als hauptamtlicher Bremervörder Bürgermeister. Wer die Nachfolge von Amtsinhaber Detlev Fischer (CDU) antreten darf, entscheiden die Wählerinnen und Wähler beim Urnengang am 12. September. Sollte keiner der drei Bewerber die absolute Mehrheit der abgegebenen Stimmen auf sich vereinen, folgt am 26. September noch eine Stichwahl zwischen den beiden Erstplatzierten.

Um allen Wahlberechtigten ein möglichst umfassendes Bild der Kandidaten

und ihrer Ansichten zu vermitteln, hat die BZ-Redaktion dem Trio konkrete Fragen zu Standpunkten, Vorhaben, Visionen und ihren jeweiligen politischen Zielen gestellt.

Unterteilt war der umfangreiche Fragenkatalog in unterschiedliche Themenfelder wie „Medizinische Versorgung“, „Verkehr und Mobilität“, „Kultur“ sowie „Baulandentwicklung“.

Die Antworten der Bewerber zu den einzelnen Themenblöcken stellen wir ab sofort täglich jeweils gegenüber, sodass die Leserinnen und Leser gewissermaßen den direkten Vergleich haben und sich eine fundierte Meinung vor der Stimmabgabe bilden können.

**1** Die Verkehrsbelastung der Innenstadt ist kaum erträglich und stellt für die Stadtentwicklung ein großes Problem dar. Ob und wann die A 20 gebaut wird, ist derzeit noch unklar. Die A 20 würde sicherlich für eine gewisse Verkehrsbelastung der Innenstadt sorgen. Zu bedenken ist allerdings, dass der Ziel- und Quellverkehr für die Innenstadt wesentlich höher und damit problematischer ist als der Durchgangsverkehr.

**a) Wie schätzen Sie die Chancen für eine Realisierung einer durchgängigen A 20 von Westerstede bis zur Elbquerung in den nächsten zehn Jahren ein?**

**JOCHEN HAKE:**

Ich sehe keine Realisierung, auch keine Teilstückrealisierung. Selbst wenn alle Teilstücke endgenehmigt wären, ist der Bau in zehn Jahren nicht abzusehen.

**MICHAEL HANNEBACHER:**

Stellen Sie mir diese Frage bitte

nach der kommenden Bundestagswahl erneut.

**STEFAN IMBUSCH:**

Ich schätze, dass wir tatsächlich genau diese zehn Jahre warten müssen, bis wir frühestens mit einer Fertigstellung rechnen können. Wichtiger als die Frage des „wann“ ist die Frage des

„ob“. Wir brauchen auf Bundesebene weiterhin eine Mehrheit für die Stärkung der Infrastruktur des ländlichen Raumes. Die Grünen haben schon sehr klar gemacht, dass sie die A20 nicht mittragen werden. Die kommenden Bundestagswahl wird hier entscheidend sein!

**b) Angenommen, die A 20 wird nicht gebaut oder der Bau ist auch in zehn Jahren noch nicht gesichert, welche Maßnahmen würden Sie in Betracht ziehen, um die Verkehrsbelastung zu reduzieren bzw. einen stadtvträglichen Verkehrsablauf sicherzustellen?**

**JOCHEN HAKE:**

Ich würde entsprechend des vorliegenden aktuellen Lärmaktionsplanes Tempo 30 (streckenbezogen, nicht Zone) einführen sowie weitere Maßnahmen auch in Elm und Bevern (Tempo 30 für LKW, Geschwindigkeitsdisplays etc.), auch wenn die Bundesstraßenverwaltung dem nicht zustimmt. Dazu würde ich es – aufgrund bisheriger Urteile – auch auf ein Gerichtsverfahren ankommen lassen. Zudem würde ich mir die Unterstützung von mir bekannten Experten aus Wissenschaft und Verwaltungen suchen, um keine Rechtsfehler zu begehen. Auch werde ich mich dafür einsetzen, dass bei den anstehenden Baumaßnahmen Lärmminderungsmaßnahmen wie „Flüsterasphalt“ umgesetzt werden. Zur alleinigen Zuständigkeit nur so viel, dass es dazu unterschiedliche Rechtsauffassungen zwischen

Bund und Ländern aber auch innerhalb der Länder gibt. Aufgrund dessen gibt es keinen einheitlichen Vollzug auf Länderebene.

**MICHAEL HANNEBACHER:**

In diesem Fall ist eine Nordumgehung – in Fortführung der Entlastungsstraße K 102 ab dem Kreisell im Bereich An der Höhe – Waldstraße – die sinnvollste Maßnahme, um eine größtmögliche Entlastung vom Durchgangsverkehr für die Bewohnerinnen und Bewohner des Kernortes und der Ortschaft Elm zu erreichen. Hier müssen sofort im Falle erster konkreter Anzeichen, die gegen eine Fortführung des Autobahnbaus sprechen, die Gespräche mit der Straßenbauverwaltung und gegebenenfalls den zuständigen Ministerien in Hannover aufgenommen werden, um Druck für eine Realisierung der Nordumge-

hung – für die erforderliche Entlastung vom Durchgangsverkehr und als „Ersatz“ für den entfallenden Autobahnbau – aufzubauen. Hier dürften noch Erkenntnisse und Unterlagen zur Trassenführung aus den seinerzeit geführten Verfahren vorliegen, auf denen aufgebaut werden könnte. Begleitend sollte verkehrsgutachterlich geprüft werden, wie sich möglichst kurzfristig eine Reduzierung der Verkehrsbelastung im Bereich der Neuen Straße durchsetzen lässt.

**STEFAN IMBUSCH:**

Falls der Bau der A 20 gestoppt werden sollte, muss eine alternative Umfahrung für die Stadt geschaffen werden. Die Anbindung an das überregionale Fernstraßennetz – und damit eine einmalige für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt – wären dann jedoch dahin.

**2** Sichere Radwege in die Innenstadt würden zu einer Reduzierung des Kfz-Verkehrs beitragen, weil die Besucher und Kunden der Innenstadt vermehrt das Fahrrad als Verkehrsmittel nutzen würden.

**a) Wie stehen Sie zu der Idee einer Umgestaltung der Neuen Straße (Aufhebung der Mehrzweckspuren zwischen Wesermünder Straße und Rahlandsweg, Einrichtung von Schutzstreifen für Radfahrer)?**

**JOCHEN HAKE:**

Das Rad könnte sich auch in Verbindung mit Einkaufsfring-Systemen als Rettung der Innenstädte entpuppen. Gerade in Verbindung mit dem E-Rad entstehen neue Möglichkeiten. Dazu gilt es, die Wege entsprechend zu optimieren. Gerade für Ältere bietet sich hier ein neue Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teil zu haben, wenn die Wege auch in ihrer Qualität entsprechend gestaltet werden. Viele der Radwege in Bremervörde wären heute so nicht mehr genehmigungsfähig. Die Ausschilderung ist widersprüchlich und die Qualität teilweise so schlecht, dass sie nicht mehr nutzbar sind und auf der Straße gefahren werden muss, um Verletzungen zu vermeiden. Ein sonst häufiges Problem habe ich in Bremervörde nur an der Harsefelder Straße und an der Höhe festgestellt, nämlich dass darauf geparkt wird. Das kann daran liegen, dass sie oft schlicht zu schmal sind oder wie an der Neuen Straße fehlen. Ich halte ein, von Experten ausgearbeitetes Radkonzept, welches dann auch abgearbeitet wird, für dringend geboten. Schutzstreifen sind nur bedingt geeignet um die Sicherheit herzustellen. Zwar erhöht sich die gefühlte Sicherheit

im ersten Moment. Sie werden aber häufig zugeparkt. Das Ausweichen auf die Straße führt dann zu einer stärkeren Gefährdung als die durchgängige Fahrt auf der Straße. Zudem wird der erforderliche Sicherheitsabstand (dies zeigen auch Untersuchungen) hier häufiger unterschritten als bei Überholung auf der Straße.

Ich halte die Einführung von Tempo 30 für eine geeignete Maßnahme zur Erhöhung der Sicherheit.

**MICHAEL HANNEBACHER:**

siehe Antwort c)

**STEFAN IMBUSCH:**

Nur wenn die Neue Straße nach dem Bau der Autobahn zu einer Gemeindestraße heruntergestuft werden sollte, können wir die Umgestaltung selbst in die Hand nehmen. Alles wird nicht möglich sein, denn der Platz, den wir zur Verfügung haben, ist nunmal begrenzt. Fahrradwege auf beiden Seiten würden bedeuten, dass die Bäume entfernt werden müssen. Ich würde eher für eine Fahrradverbindung geben. „in zweiter Reihe“ parallel zur Neuen Straße werden (zum Beispiel entlang der Buchenstraße).

**b) Was halten Sie von weiteren Querungshilfen für Fußgänger und Radfahrer im Zuge der Neuen Straße?**

**JOCHEN HAKE:**

Zurzeit kann ich nicht erkennen, in welchem Bereich eine zusätzliche Querung erforderlich ist. Gegebenenfalls sind längere Überquerungszeiten bei bestehenden Querungen für zu Fuß Gehende notwendig und eine verbesserte Querung zum Beispiel um den sicheren Weg zu Schule mit dem Rad von der nördlichen Seite zu ermöglichen. Dabei habe ich vor allem die Kreuzung Marktstraße im Auge.

Ich lasse mich aber gerne vom Gegenteil überzeugen.

**MICHAEL HANNEBACHER:**

siehe Antwort c)

**STEFAN IMBUSCH:**

In Anbetracht der schon sehr großen Anzahl an Ampeln, halte ich zusätzliche Querungshilfen aktuell nicht für angemessen.

**c) Ganz generell: Wie könnten Sie sich eine Neugestaltung der Neuen Straße vorstellen?**

**JOCHEN HAKE:**

Ja. In der jetzigen Umgestaltung ist sie eine fürchterliche Schneise, die unsere Stadt teilt.

**MICHAEL HANNEBACHER:**

Grundsätzlich begrüße ich jede Maßnahme, die zur Verbesserung des Rad- und des fußläufigen Verkehrs beiträgt. Die angesprochene Umgestaltung im Bereich Wesermünder Straße und Rahlandsweg wäre dafür meines Erachtens ein erster wichtiger und sinnvoller Schritt. Nach meinem Kenntnisstand gibt es dazu auch ein Gutachten, von dem mir konkretere Inhalte nicht bekannt sind. Das sollte als Gesprächsgrundlage für weitere Maßnahmen – auch hinsichtlich etwaiger Querungshilfen und Neugestaltungsmaßnahmen – zu Rate gezogen werden.

Hierbei halte ich es aber auch für wichtig, zu beurteilen, ob und inwieweit vorhandene Ampelanlagen noch erforderlich sind und/oder durch Querungshilfen ersetzt werden können. Diese Entscheidung sollte im Einzelfall nach jeweiliger Lage und aus Sicherheitsaspekten heraus erfolgen.

**STEFAN IMBUSCH:**

Wie bereits beschrieben, muss man realistisch an die Sache heran gehen. Man wird es nicht allen gerecht machen können, weil die Möglichkeiten begrenzt sind. Ein gut ausgebauter Radweg ist aber ein absolutes Muss aus meiner Sicht.

## Persönliches



**Jochen Hake**

Alter: 51  
**Familienstand:** verheiratet, zwei Söhne  
**Wohnort:** Bremervörde, Engo  
**Politisches Vorbild:** Michael Pollmann  
**Hobbys:** Fußball, Radfahren, Angeln, Aquarium, Gartenarbeit  
**Lebensmotto:** -  
**Lieblingszitat:** sowas hat mich nie interessiert.  
**Meine Stärke(n):** zuhören, verstehen und meine Neugier.  
**Meine Schwäche(n):** Linker Fuß, zurzeit Kondition, zu wenig Zeit.



**Michael Hannebacher**

Alter: 55  
**Familienstand:** verheiratet  
**Wohnort:** Bremervörde  
**Politisches Vorbild:** Ich habe keines. Beindruckt hat mich Helmut Schmidt  
**Hobbys:** Tischtennis, Fitness, kochen, lesen, spazieren und Fahrrad fahren  
**Lebensmotto:** „Per aspera ad astra“ –  
 „Ein rauer Weg zu den Sternen“. Weil Dinge, die wir uns selbst erarbeiten, viel wertvoller sind als Dinge, die uns einfach so zufließen.  
**Lieblingszitat:** „Statt zu klagen, dass wir nicht alles haben, was wir wollen, sollten wir lieber dafür dankbar sein, dass wir nicht alles bekommen, was wir verdienen.“ (stammt von Dieter Hildebrandt)  
**Meine Stärke(n):** Das sollen andere beurteilen  
**Meine Schwäche(n):** Das sollen andere beurteilen



**Stefan Imbusch**

Alter: 48  
**Familienstand:** verheiratet, zwei erwachsene Töchter  
**Wohnort:** Nieder Ochtenhausen  
**Politisches Vorbild:** Vater und Großvater  
**Hobbys:** Fußball, Vereinsleben, sowie Zeit mit Freunden und Familie verbringen.  
**Lebensmotto:** Da ich ein positiver Mensch bin, ist bei mir das Glas immer halb voll.  
**Lieblingszitat:** „Einen Vorsprung im Leben hat, wer da anpackt, wo die anderen erst einmal reden“ John F. Kennedy  
**Meine Stärke(n):** Einsatzwille, Teamfähigkeit!  
**Meine Schwäche(n):** Ungeduld, manchmal zu schnelles Reden und mein rechter Fuß.